

Der Inhalt dieser Zeitschrift ist das genaue Abbildung...

Verantwortlicher Schriftleiter...

Saale-Beitung.

Wochenschriftlicher Jahrgang.

werden die 6 getriebenen Kolonnen...

Ercheit täglich einmal.

Sonntags und Festtags einmal.

Schrittweite und Druck...

Nr. 190.

Salle, Freitag, den 24. April

1914.

Polizeifünder.

Von unserer Berliner Redaktion.

Die Silber- und Goldfüder, die auf dem stillsten Orte...

Auf wen kam es an? Auf die Personen der Nächste...

Sicherlich geht es nicht an, in den Gendarmen einfach...

Wichtigste Frage nach den allgemeinen Gründen. Der...

zisten für die Buchmacher, Polizisten und Richter...

Der Polizeibefehlshaber verhalten will, der soll für...

Das führt auf das „System“. Man wirft Herrn von...

Wilson's merikanisches Abenteuer.

Ein schöner Traum ist schlimmer als ein häßlicher. Von...

wollen, welches Gefühl die Lage der Truppen Huertas...

Im einzelnen erfahren wir über die nordamerikanische...

Die Amerikaner haben drei Weisen von Veracruz land...

Der frühere mexikanische Botschaftsleiter von Veracruz...

Die durch Mexiko führende Tehuantepec-Eisenbahn hat...

Das mexikanische Kanonenboot „Praga“ hat sich im...

Die an dem Präsidenten Wilson gerichtete Erklärung...

Feuilleton.

Die Jubiläumstagung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft.

brachte nach dem schon gemeldeten köstlichen Festvortrag...

lagen, daß die Vermählung eines außerordentlich feischen...

Professor v. Behring über die Schutzimpfung gegen Diphtherie.

Ueber seine Methode der Schutzimpfung gegen Diphtherie...

prüpungen ein. Bei 60 bis 80 Prozent der Geimpften...

„Der Bajazzo“ von A. Leoncavallo.

Halle, 24. April.

Endlich ein aussehendes Engagementsspiel nach so...

Carraza erklärt weiter, mit der Uebereinkunft dieser Note erfülle er eine patriotische Pflicht, indem er kein christliches Mittel unversucht lasse, bevor beide Völkern ihre friedlichen Beziehungen abbrechen. Das mexikanische Volk erkenne den Murrator Huerta nicht an. Dieser soll nicht befehligen, Genugtuung zu fordern oder zu verbürgen. Seine ungeschicklichen Handlungen würden von den konstitutionalistischen Gerichten unangesehen verfolgt werden. Der Einfall in unser mexikanisches Gebiet, führt Carraza fort, und das Verbleiben Ihrer Truppen in Veracruz sind eine Verletzung unserer Unabhängigkeit und Souveränität, die er sich nie wird aus einem ungeschickten Krieg verzeihen, den wir bis heute nicht vermeiden möchten. — Am Schluß fordert er den Präsidenten Wilson auf, die Feindseligkeiten einzustellen, den amerikanischen Truppen die Räumung von Veracruz zu befiehlt und seine Forderungen für die Vorgänge in Tampico der konstitutionalistischen Regierung gegenüber zu formulieren, die sie im Geiste der Gerechtigkeit und Vergeltung prüfen werde.

Washington, 23. April.

Das Kriegsgesamt hat erfahren, daß sich die Rebellen bei Tampico bereits mit den Anhängern Huertas gegen die Amerikaner vereinigt haben.

Man ist sich in Washington klar, daß nunmehr eine konsequente Durchführung der Intervention eine gewaltige Armee und Hunderte von Millionen Kosten erfordern und einen mehrjährigen Kriegszustand wahrscheinlich machen würde. Der friedliebende Wilson steht nun vor der Frage eines unruhigen Mützigen, dessen innerpolitische Folgen nicht übersehbar wären. Präsident Wilson erklärte deshalb nach Depeshen aus Washington den Reichstagskammern von Zeitungen, er werde vielleicht bald den Kongreß auflösen, die Masse abzuwerfen und offen den Krieg gegen Mexiko zu erklären. Er hoffe jedoch noch, diesen letzten Schritt vermeiden zu können. Der Kreuzer „Cleaveland“ und drei Kanonenboote sind nach San Diego geschickt. — Die mexikanischen Kommandanten der Städte an der Westküste schicken nach weiteren Nachrichten die Nichtkombattanten fort; alle Soldaten werden in die Arme eingetrennt. Spät eingetroffene Nachrichten aus Carrothers besagen, daß sich namentlich in der Umgebung von Chihuahua, wo viele Amerikaner wegen ihrer bedeutenden Geschäftsinteressen sich entschlössen haben, zu bleiben, was die Versorgung und eine anti-amerikanische Stimmung bemerkbar machen.

19. Kirchlich-sozialer Kongreß.

Wiesbaden, 23. April.

Die heutige zweite Hauptversammlung des 19. kirchlich-sozialen Kongresses nahm zunächst von den Angriffen Kennis, die gegen den Präsidenten Geheimrat Professor Dr. Dr. Seeberg (Berlin) gerichtet worden sind und ordnete dem Präsidenten das allezeitige Vertrauen der Versammlung.

Das erste Referat lautete über das Thema: „Die Notwendigkeit der Erhaltung und Vermehrung des Bauern- und Arbeiterstandes“.

für die Volks- und Wehrkraft.“ — Der Referent Professor Dr. Dade (Berlin), der Generalsekretär des Deutschen Landwirtschaftsrates, legte eine Reihe von Leitlinien vor, die u. a. bejagen: Dem Volke seine körperliche und geistliche Stärke zu erhalten, ihm die erste Aufgabe der Landwirtschaft. Erst in zweiter Linie liegt die Aufgabe, der Bevölkerung die wichtigsten Lebensmittel zu liefern. Beide Aufgaben, die soziale und die produktive, sind jedoch für Deutschland infolge seiner wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung und nach seiner militär-strategischen Lage gegenwärtig und in absehbarer Zeit von gleicher elementarer Bedeutung. Die soziale Aufgabe kann nur durch die innere Kolonisation gelöst werden, während die produktive Aufgabe in erster Linie Sache der landwirtschaftlichen Technik und Betriebslehre ist. Das Problem der inneren Kolonisation besteht vor allem darin, die durch die großindustrielle und großindustrialische Entwicklung stattfindende Abwanderung der Landbevölkerung auszugleichen, um letztere auf der früheren Höhe zu erhalten. Wird nun dieses Ziel erreicht, so ist bereits ein großes Werk der inneren Kolonisation geschaffen. Die Zerlegung der Mittel- und Großbetriebe darf indes nur soweit gehen, als durch sie die Produktivverföhrung ist, durch die einheimische Landwirtschaft und der technischen Fortschritt nicht in Frage gestellt werden. Die Innererlichkeit des Bauernlandes ist nicht nur nach unten durch geistliche Bestimmungen über Landteilungen, sondern auch nach oben durch solche über Landzusammenlegungen sicherzustellen. Es muß gelingen, in den nächsten 25 Jahren mindestens 200000 Bauernhöfen, und mindestens 500 000 Wohnstätten für Arbeiter und Gemeindefürsorge auf dem Lande neu zu schaffen, um das soziale Rückgrat Deutschlands zu erhalten und zu stärken. Hierzu sind etwa 2/3 bis drei Millionen Hektar Land erforderlich, die durch Kultivierung der Moore und durch Anbau der in freiem Verkehr stehenden Güter, besonders im Norden und Osten zu gewinnen sind. Deutschlands größte koloniatrische Aufgabe liegt im Mutterlande. Für eine glückliche Lösung dieses wichtigsten Problems deutscher Sozialpolitik wird es notwendig sein, auch die stilligen und religiösen Grundlagen der Landbevölkerung zu erhalten und zu befestigen. (Beifall.)

In den Vorträgen schloß sich eine lebhafte Diskussion. An der dritten Kommission behandelte der Geschäftsführer des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes Scheulin (Frankfurt a. Main) das Thema

Sonntagsruhe.

Der Redner knüpfte an den gegenwärtig dem Reichstag vorliegenden Gesetzentwurf über die Auslegung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe an und beklagte, daß dieses Gesetz noch immer nicht die volle Sonntagsruhe bringen solle, sondern eine Vielgestaltigkeit und Unübersichtlichkeit in der Sonntagsarbeit ergeben werde, wenn nicht noch Reichstag und Reichsregierung zur besseren Einsicht kämen. Die ganze Frage stehe augenblicklich unter rein materiellen Erwägungen, die gewiß nicht nebenbei unterliege, aber doch hinter den Gründen für die Sonntagsruhe zurücktreten müßten.

Die Wirklichkeit zeige gerade in den süddeutschen Staaten ein zerteilter Geschäftsbetrieb bei der vollen Sonntagsruhe, Volksgemindert die Betreffenden nach Einführung der völligen Sonntagsruhe nicht gern und freudig unterstützen werde. Die volle Sonntagsruhe sei nötig aus Gründen der

Volksgeundheit und der Sonntagsheiligung. Das ganze haltende Geitalter bedinge für den Wiederaufbau der Menschheit nach dem Arme der gesamten tätigen Wissenschaft einen Ruhetag, frei von jeder Berufsstätigkeit, nach sechs Arbeitstagen. Eine solche Ausnennung von der Berufsstätigkeit erhöhe die Arbeitsfreude und Leistungsfähigkeit, läse also dem Geschäftsbetrieb wieder reich zugute. Zur wahren Sonntagsruhe gehöre aber auch die Sonntagsheiligung. Gerade die christliche Kirche müsse in dem Kampf um den freien Sonntag eintrittet. Nur in Verbindung mit der Sonntagsheiligung werde der freie Sonntag zur echten Freude und inneren Erbauung führen. Dem durch die Sonntagsruhe ungeschicklich geteilten Wanzenriede möge die Kirche durch Abhaltung von Wald- und Feldgottesdiensten entgegenkommen. So müsse der Sonntag zum größten Segenstag für Leib und Seele werden. (Beifall.)

In der 7. Kommission referierte Frau Stromeier (Eberfeld) über die weibliche Vormundschäft. Nach der Rechtsin die das Recht der Vormundschäft, welches das Bürgerliche Gesetzbuch der Frau eingeräumt hat, vom weiblichen Geschlecht nicht mit der Begeisterung aufgenommen worden, die man hätte erwarten können, obwohl die Vormundschäft ein Wirkungsbereich ist, der in ganz besonderem Maße der weiblichen Eigenart entspricht. Die Vertreter der Kirche, die innere Mission, die Kommunen, die Frauenvereine mögen nicht in dem Maße für diesen Zweck gemocht haben, als nötig gewesen wäre, um zu weitverbreiteteren, zu gelangen, deren Interesse gewonnen werden muß, soll der Einfluss gebildeter Weiblichkeit auf breite Volksschichten fähiger werden. Die Not unehelicher Kinder und deren Mütter ist so groß, daß der scharf bündel von der Notwendigkeit dieser sozialen Arbeit überzeugt. Eine Organisation weiblicher Vormundschäft würde die Mittelglieder dergestalt unterstützen, daß die ledigen Schwierigkeiten mit Weiblichkeit überwunden werden könnten. Dieser Vorschlag wäre nicht zu unterschätzen. Das Recht der Vormundschäft ist den Frauen gegeben, nun muß das unbedingte Pflichtgefühl jede, die dazu in der Lage ist, den armen Kindern entgegenzuwirken, die auf diese Hilfe schon lange warten. Die 6. Kommission beschäftigte sich mit dem Thema: „Katholisch- und christlich-deutsches Volkstheben“.

Professor Werthe (Wiesfeld) bewährte als Referent folgende Ergebnisse, die angenommen wurde: „Nicht nur für höhere Schulen und Volksschulen, sondern auch für Fach- und Fortbildungsschulen ist eine Arbeitskommission der freien kirchlich-sozialen Konferenz einzurichten. Aufgabe derselben würde u. a. sein a) sich über die Vorgänge auf dem Gebiete des Fachschulwesens zu unterrichten, b) sich über die bestehenden Beziehungen darauf zu bringen, daß jeder Fortbildungsbereich seinen staatlichen Berechtigungen genügt werden, welche ihr ihrem inneren Wert nach zusammen, c) dafür zu arbeiten, daß die Zöglinge dazu erogen werden, die Arbeit des irdischen Berufes als Ausdruck der dienenden Liebe und den Befehl als ein von Gott anvertrautes Gut anzusehen, das zum Besten der Mitmenschen zu verwerten ist.“

Im Rahmen der Konferenz fanden auch mehrere große Volksversammlungen statt, um die Ideen der Tagung nach außen zu propagieren.

Deutsches Reich.

Der Hieb ist die beste Demütigung!

Gegenüber den mannigfachen Wünschen und Hoffnungen auf Reformen in Preußen kommt aus der badijchen Ecke der konservativen Partei ein lauter Ruf nach — Reformen des Reichstagswahlrechtes! Im Anzeiger der agrar-konservativen Berliner „Deutschen Tageszeitung“ wird nämlich ein Aufruf zum Hieb badijchen, in weiteren Kreisen unbekanntes Männern veröffentlicht, der zwei „daraus beachtenswerte Anregungen“ enthält: Prüfung der Reichstagswahl durch unabhängige Gerichte und Zulassung der Auslandsdeutschen, besonders in den Schutzgebieten, zur Reichstagswahl! Der erste Vorschlag ist alt und wird seit Jahren, besonders seit der geistlichen Wahlprüfung in den Reichsständen, in allen bürgerlichen Parteien erörtert. Die Bedenken gegen seine Durchführung kann auch der neue Aufruf nicht beizugehen. Der zweite Vorschlag wird von seinen Vätern selbst als staatsrechtlich schwierig und „einzuweisen noch minder aktuell“ bezeichnet; seine rege Erörterung könne aber das Interesse der „Kolonia-Deutschen“ wachrufen und ihren Zusammenstich in Vereinen und Versammlungen fördern. Mit diesen teils alten, teils gänzlich unangereiften Reformvorschlägen, von denen der eine gar nichts mit Wahlreform zu tun hat, wollen die unterzeichneten 21 konservativen Mitbürger und Bürgermeister ein „neutralbürgerlichen Verband Reichswahlreform“ ins Leben rufen. Sie werden wenig Glück damit haben.

Der badijche Kultusminister gegen den Dr. med. dent.

Karlstraße, 24. April.

In der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer erklärte Kultusminister Dr. Böhm, er halte es nicht für richtig, die Zahl der Doktortitel durch den Titel Dr. med. dent. zu vermehren. Wenn Dr. med. dent. anderwärts eingeführt würde, würde Baden sich nicht dagegen wehren. Bezüglich der Befugung der Professoren für Philosophie erklärte der Minister, daß Priester dazu nicht zugelassen werden könnten.

Keine Bewegung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren. In der deutschen und russischen Presse waren Nachrichten aufgetaucht, daß eine Bewegung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren in diesem Sommer in den Finnsischen Säbren stattfinden soll. Demgegenüber erklären wir, daß eine Bewegung zwischen dem Kaiser und dem Zaren nicht stattfinden wird.

Die Aufpoorbereitungen in Braunschweig. Große Ereignisse spielen an den Fürstenthümern ihre Schatten vorauswerfen in den Hofanlagen. Aus ihnen erhebt man jetzt die offizielle Bestimmung und Bezeichnung der Tauspaten des jungen Erbprinzen. Folgende Fürstlichkeiten befinden sich darunter: der Kaiser, die Kaiserin, der Herzog August und die Herzogin Luiza von Cumberland, der Kaiser von Oesterreich, der Kaiser von Rußland und der König von England, der König von Bayern, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Max von Baden und die Prinzessinnen Oskar und Walbert von Breußen, Prinz Waldemar von Dänemark. Ferner ist zur Patenschaft berufen das Offizierskorps des bairischen ersten schweren Reiterregiments „Prinz Karl von Bayern“, bei dem der Herzog von Braunschweig nach seinem Austritt aus dem bairischen Heer a la suite geführt wird. Von den Tauspaten werden bei den Feier-

lichkeiten persönlich anwesend sein: das Kaiserpaar, die Herzogin von Cumberland, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, die Prinzessinnen Luiza von Cumberland, das deutsche Kronprinzenpaar, die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, die Prinzessinnen Eitel Friedrich und August Wilhelm, Prinz Joachim von Preußen und die Prinzessinnen Max von Baden. In der Stadt Braunschweig selbst, sowie im ganzen Herzogtum haben sich Festausschüsse gebildet. Vorausschicklich wird die Feier noch einem weit größeren Umfang annehmen, als ihn die Fürstlichkeiten am Einzugsstage aufweisen.

Die Nachfolgerschaft Kopps. Das für Ende April in Aussicht genommene Konfitorium ist endgültig auf einen späteren Termin verschoben worden. In rotatiischen Kreisen verläutet zur Frage der Nachfolgerschaft Kopps, daß kein Vertreter des deutschen Episkopats für den Breslauer Fürstbischöflichthum in Frage komme. Dagegen dürfte die Meldung, die die Anwartschaft auf das Breslauer Fürstbistum dem ehemaligen Geheimfretär Kopps, Domkapitular Dr. Steinmann, zuschreibt, am ehesten den Tatsachen entsprechen.

Das preussische Abgeordnetenhaus denkt nach den bisherigen Dispositionen am 29. Mai in die Ferien zu gehen. Die Beratung des Kultusetats soll am kommenden Montag beginnen. Für die Fortschrittspartei wird bei der Gelegenheit u. a. auch Pfarrer a. D. Traub sprechen.

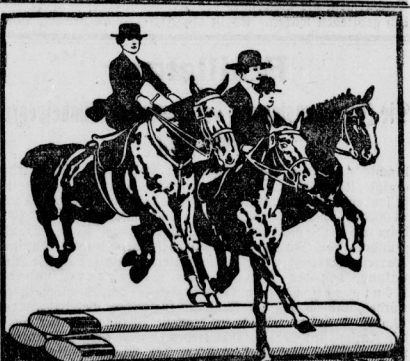
Der Landtag des Fürstentums Keuj. L. beschloß sich in seiner Sitzung am Donnerstag mit einer Vorlage betr. die Abänderung des neuen Einkommensteuergesetzes, wozu eine große Anzahl Petitionen vorlagen, die eine Entlastung der schwächeren Schichten verlangten. Die Vorlage wurde der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Weiter wurde ein Antrag des bürgerlichen Abg. Bloch angenommen, der verlangt, daß unverheiratete Personen, die ein Einkommen von mehr als 3000 Mk. haben, zu einer besonderen Steuer herangezogen werden.

Die Handels- und Gewerbesteuerkommission des Abgeordnetenhauses erledigte in ihrer Sitzung Petitionen. Die Vertretung einer Petition, die eine gesetzliche Regelung der Dienstverhältnisse der knappschaftlichen Beamten verlangte, wurde vertagt. Eine Petition der Westermänner im Garreiter auf Gleichstellung und Erhöhung der Bezüge im ganzen Gebiet und auf Berücksichtigung in eine höhere Pensionklasse wurde durch Weitergang zur Tagesordnung erledigt. Während die Kommission darin Einigkeit war, daß die zweite Forderung unerfüllbar sei, traten die Vertreter des Zentrums, der Fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokratie für die erste Forderung der Petenten ein. Gegen sechs Stimmen wurde aber Überlegung zur Tagesordnung beschloßen. Eine Petition der Betriebsmännern, nach welcher in neun von den zwölf preussischen Berginspektionen höhere Löhne gefordert werden als in den drei Inspektionen VI, VII und VIII, auf Lohnerhöhung in diesen drei Inspektionen wurde ebenfalls gegen die Stimmen des Zentrums, der Fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokraten durch Überlegung zur Tagesordnung erledigt.

Hof- und Personalsnachrichten.

Der Reichskanzler auf der Seimeire. Wie aus Korja gemeldet wird, ist der Reichskanzler am Donnerstag vormittag auf dem Kreuzer „Breslau“ nach Brindisi abgereist, von wo er über Paloma und München nach Berlin zurückkehrt. Hofmeister Freiherr von Wangenheim und die Gehelnden von Treutler und Graf Haack begleiteten den Reichskanzler an Bord des Schiffes. Am Donnerstag treffen Generalintendant von Bülow und Joseph Kaulf als Gäste des Kaisers ein.

Der deutsche Botschafter in London — Ehrenförder. Fürst Lichnowski wird, wie offiziell in London bekanntgegeben wird, von der Universität Oxford am 3. Juni zum Ehren doctor Recht ernannt werden.



SALEM ALEIKUM
SALEM GOLD (Goldmundstick)
CIGARETTEN

Etwas für Sie!

Preis No. 31456810
31456810 Reg. a. S. d. d. k.

Echt mit Firma:
Orient-Tabak- u. Cigarettenfabrik
Verlagsges. Dresden, J. H. Hugo Ziefz
Hoflieferant S.M.d. Königs von Sachsen

Trustfrei!

Die ehemalige Herzogin Pauline von Württemberg 7. Gattin des 1910 verstorbenen angesehenen Breslauer Herzog Sanitätsrat Dr. Melchior Wilkim, geb. Herzogin Pauline von Württemberg, ist, 68-jährig, in Breslau verstorben. Trotz ihrer furchtbaren Krankheit war sie eine überzeugte Sozialistin. Sie war vielfach auch als Hilfe Wohlfahrterin. Durch ihre ausführliche veranschaulichte Abrechnung und ihre ersatzlose Kontostellung war sie eine stadtbekannteste Persönlichkeit.

Ausland.

Die Besprechungen in Paris.

Im Laufe der Besprechungen, die am Donnerstag zwischen dem englischen Minister des Auswärtigen und dem Ministerpräsidenten Doumergue in Paris festgesetzt wurden, sind die wichtigsten Fragen, welche die beiden Länder betreffen, erörtert worden, und die Uebereinstimmung der Anschaunng hat sich in allen Punkten bestätigt. Indem sie die Ergebnisse der von den beiden Regierungen zusammen mit der von der russischen Regierung verfolgten Politik feststellten, sind Grenz und Doumergue übereingekommen, daß es für die drei Länder eine Notwendigkeit wird, ihr Zusammenarbeiten unter dem Gesichtspunkt des Gleichgewichts und der Aufrechterhaltung des Friedens fortzusetzen. — Ministerpräsident Doumergue gab Donnerstagabend zu Ehren des englischen Königspaars ein Diner, an dem auch der deutsche Botschafter Freiherr von Sehon und Gemahlin teilnahmen. — Der König von England hat dem Ministerpräsidenten Doumergue das Großkreuz des Viktoriadenordens verliehen.

3 Torpedoboote — gesunken?

Paris, 24. April.

Wie aus Toulon gemeldet wird, sind zwei als Scheitern benutzte ausgemusterte Torpedoboote spurlos verschwunden. Das eine dieser Torpedoboote war kürzlich 20 Meter tief gesunken. In Toulon hat die Angelegenheit großes Aufsehen erregt, und man behauptet geradezu, daß die beiden Torpedoboote gesunken worden sind. Ein Marineministerium wird erklärt, daß diesbezügliche vom Touloner Seepräfecten festgesetzte Mitteilung eingegangen sei.

Das Befindende Kaiser Franz Josefs. Das Donnerstagabend ausgegebene Bulletin lautet: Der Katarth der seitlichen Luftröhrenäste ist bis auf Spuren gesunken, aber der Katarth der mittleren Luftröhrenäste behält un verändert fort, und hiermit auch der seitliche Luftröhrenäste. Appetit und Kräftezustand sehr vollkommen zufriedenstellend. Der Kaiser hat fünfzigstel Stunden bei offenem Fenster im Sonnenschein zugebracht.

Die Entführung der jungen Javanerin vor Gericht.

III.

Berlin, 23. April.

In der fortgesetzten Beweisaufnahme in der Verhandlung gegen die Familie Holzke wegen Entführung der auf Java geborenen Agnes Gorodiski, ferner wegen Beihilfe dazu usw. wurde als weitere Zeugin die Pensionarin Frau Riepel vernommen, bei der die Agnes Gorodiski nebst den beiden Schwestern Holzke mehrere Tage unangenehm gewohnt hatte. Die Polizei hat später bei der Zeugin nach der Gorodiski referiert und ebenso wie Detektiv Gräger jeden geringsten Aufschluß erhalten. Die Zeugin befundet, daß Agnes Gorodiski ihr gegenüber geäußert habe, sie würde sich lieber vor eine Lokomotive werfen als zu ihrer Mutter gehen. In ähnlicher Weise sagte die als Zeugin vernommene Tochter der Frau Riepel aus. — Die Zeugin Wedel, die bei Dr. Gorodiski Repräsentationsdame war und mit Dr. Gorodiski ein Verhältnis unterhält, erzählt von einem sehr intimen Briefwechsel zwischen Dr. Gorodiski und einer der beiden Schwestern Holzke. Die Zeugin hat von Dr. Gorodiski, der nach ihrer Schilderung gegen seine Frau nicht sehr liebend war, einen wertvollen Brillantring erhalten, den sie im Gerichtsaal

trug. — Der mit der Familie Holzke verfreundete Zeuge Oberleutnant a. D. Tippenhauer befundet, daß Holzke der Frau Wente gegenüber bei der Zusammenkunft am Potsdamer Bahnhof nur von der Begleitung seiner Forderung in Höhe von 2500 bis 3000 Mk. gesprochen habe, worauf der Adressat der Agnes Gorodiski nach Harzburg nichts gewesen. Zeuge Kaufmann Trier befundet, daß Dr. Gorodiski die bei seiner Verlobung der Margarete Holzke nur zum Zwecke späterer Uebereinkunft an seine Tochter gegeben habe, weil er fürchtete, sie könnten nach seinem Tode in die Konkursmasse wandern. — Die Zeugin Kuli, die als Repräsentationsdame bei Dr. Gorodiski zu diesem ebenfalls in näheren Beziehungen stand, befundet daselbe und befundet auch, daß Dr. Gorodiski die Margarete Holzke übergebenen 1000 Mk. für seine Kinder bestimmt hatte.

Hierauf wird als Zeuge der Privatdetektiv Karl Gräger vernommen. Dieser hat im Juli 1913 von Rechtsanwaltschaft Benjamin den Auftrag erhalten, den Aufenthalt der Agnes Gorodiski zu ermitteln. Von seinem Bureau wurde ihm nach Hamburg gemeldet, daß das Mädchen sich in Begleitung der Frau Holzke in Bad Harzburg befinde. Gräger begab sich dorthin, wo er mit Herrn Wente zusammentraf, der sich schließlich bereit erklärte, sich mit der Familie Holzke gütlich zu einigen und derselben etwa 1000 Mark zu zahlen. Der Zeuge hat sich dann mit Frau Holzke und deren Tochter Ella in Verbindung gesetzt, dieselben erklären aber, obwohl ihnen 500 Mk. boten wurden, den Aufenthalt der Agnes Gorodiski nicht zu kennen. Sie hätten auch dabei, obwohl der Zeuge 100 Mk. auf den Tisch legte und weitere 400 Mk. verpfändete, wenn sie den Aufenthalt des Mädchens angeben würden. Die 100 Mk. nahmen beide aber trotzdem an, worin das Merkmal des Betruges gefunden wird, da sie den Aufenthaltsort der Agnes Gorodiski kannten. Gräger wandte sich dann an die Pensionarin Frau Riepel und erfuhr von dieser, daß von der Margarete Holzke eine Postkarte aus Proßitzella bei ihr eingegangen war. In Proßitzella ermittelte dann der Zeuge, daß die beiden Mädchen nach Michelau in Bayern weitergereist waren. Gräger fand die beiden dort aus und brachte die Agnes Gorodiski über Leipzig nach Harzburg zu ihrer Mutter. Bei der weiteren Besprechung des Falles mit den angekommenen 100 Mk. kam es zu einer aufregenden Scene. Ella Holzke befand Schreittränke und schrie dem Zeugen zu, er solle sein Gewissen nicht belügen, er solle die Wahrheit sagen und nicht lügen, wie in dem Falle Garrison. Da die Ella Holzke längere Zeit sich nicht beruhigte, ließ der Vorliegende eine kurze Pause eintreten. Auch Frau Holzke, die während der Pause gleichfalls in große Erregung gerät und den Zeugen mit Beschuldigungen überhäuft, wurde schließlich aus dem Saale geführt. Nach der Pause erklärte der Staatsanwalt, aus rechtlichen Gründen die Anklage wegen Betruges gegenüber dem Detektiv Gräger fallen zu lassen, trotzdem die Aussagen Grägers glaubwürdig erschienen. — Die Verhandlung wurde denn auf Sonnabend vertagt, wo die Verhandlung voraussichtlich zu Ende gehen wird.

Vermischtes.

Miß Sylvia Bankhurst in Dresden.

Dresden, 24. April.

Miß Sylvia Bankhurst ist in Dresden eingetroffen und hat bei der Polizeidirektion noch persönlich Schritte unternommen, um die Aufhebung des Verbots ihres Vortrags zu bewirken. Die Aufhebung des Verbots ist gelungen. Darauf veranstaltete Miß Bankhurst ihren Vortrag in der Pension, in der sie wohnte, vor geladenem Publikum. Es hatten sich zum Teil Handkäte der hiesigen Miß eingefunden, und nicht nur Damen, sondern auch Herren, und zwar etwas mehr als ein halbes Hundert. Vor ihnen hielt Miß Bankhurst ihren Vortrag, und es stellte sich heraus, daß dieser Vortrag nichts weniger als staatsgefährlich und die Sorge der Dresdener Polizei übertrieben war. Miß Bankhurst belappte zunächst die politischen und wirtschaftlichen Motive der Frauenbewegung, ohne in dieser Hinsicht irgend etwas Neues vorzubringen. Ueber die von den Suffragetten verübten Exzesse, Schandthaten und Vandalenstreiche schweig sie wohlweislich. Sie schloß ihren Vortrag mit dem Ausdruck der Ueberzeugung, daß die Wahlrechtsbewegung der Frauen in England bald einen vollen Erfolg haben werde, und mit dem Wunsch, daß die deutschen Frauen nicht so viel zu leiden haben möchten wie die

englischen Suffragetten. Der Wunsch wird in Erfüllung gehen, denn die deutschen Anfängerinnen des Frauenstimmrechts wüten nicht so wie die englischen Stimmrechtskämpferinnen. Am Ende gingen die Verammelten auseinander, ohne revolutionärer gefasst zu sein als je gekommen waren. Sie tranken ein „Schönes Prost“ und dachten nicht daran, den hiesigen Premierminister durchsprüngen oder die Bilder in der Gemäldergalerie zu zertrümmern.

Segelbootsunglück.

Hamburg, 23. April.

Heute nachmittag ereignete sich ein schweres Segelbootsunglück. Im Karthagen, in der Nähe des Petroleumhafens, lag ein mit 7 Personen besetztes Segelboot, das schon fast zur Seite neigte, insolge einer unvorsichtigen Bewegung des Bootes. Insekten usw. Dabei fielen die Insassen sämtlich ins Wasser. Drei Personen ertranken, zwei werden noch vermißt.

Ein deutlicher Dampfer vollständig gesunken.

Genoa, 24. April.

Der an der marokkanischen Küste gefranzte deutsche Dampfer „Eugenia“ ist vollständig gesunken. Nur die Masten ragen noch aus dem Wasser. Die zur Hilfe ent sandten Dampfer konnten die gesamte Mannschaft an Bord nemfen.

Wieder verhaftet. Der vom Stendaler Gericht wegen Mordverleumdung und Raubes zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Wills entfloß, als er 12 Jahre der Strafe verhielt, aus einer Irrenanstalt. Donnerstag soll er in einem kleinen Hotel in Genä verhaftet worden sein.

Sport-Nachrichten.

Hennen zu Karlsruhe, 23. April 1914.

I. Rennen. 1. Grace (Zeichmann). 2. Lubina (Thales). 3. Barer (Brown). Toto: Sieg 15, Wl. 11, 15: 10. Ferner: 2. Vornhauer, 3. Bramm, 4. Strohmann, 5. H. Hennen. 1. Bendig II (Beller). 2. Brognole (Graf von Hohenhausen). 3. Ad Clopp (Beller). Toto: Sieg 54, Wl. 24, 20: 10. Ferner: Miß Riepel, Parisien, Hermann. II. Rennen. 1. Sturmwind (Sammann). 1. Dehron (Zeichmann). 3. Scipio M. (Holl). Toto: Sieg 19, Wl. 14: 10. Toto: Sieg 9, Wl. 12: 10. Ferner: Hitzelgott, Hitz. IV. Rennen. 1. Hansard (H. H. Gold). 2. Oberbauer (St. v. Berchem). 3. Dienmorgen (Beller). Toto: Sieg 42, Wl. 17, 24: 10. Ferner: Sammann, Gani Hitzel, Galtballn, Gerolstein, Caroling, Manubrio. V. Rennen. 1. Gieseler (Edler). 3. H. H. H. (H. H. H.). Toto: Sieg 94, Wl. 37, 37: 10. Ferner: Schönbrunn. VI. Rennen. 1. Kevange (Beller). 2. Weiser Capit. (Beller). 3. Rumbert (St. v. Berchem). Toto: Sieg 44, Wl. 41, 21: 10. Ferner: Mount Gode, Hitzel, Hitzel, Hitzel. VII. Rennen. 1. Wunderlamp (Kaltenberger). 2. Oval (Mein). 3. Hermann (Zeichmann). Toto: Sieg 63, Wl. 18, 18: 10. Ferner: Blumenmädchen, Saito Morale, Labona, Süß Hitzel, Hitzel, Hitzel.

Sohensollensportplatz. Nachdem „Sohensollern I“ verunglückt Sonntag „Sohensollern II“ mit 4:0 geschlagen hat, weißt kommenden Sonntag die recht beliebte Mannschaft der Zeitschrift „Olympia“ bei „Sohensollern“ zu Gatte. Die Zeitschrift besitzt ihre Hauptstärke in der Verteidigung, von der gegenwärtig in der Repräsentation Gründer als Verteidiger besonders erwähnt sein. Der Sturm der Gatte hat durch die Klatsche des bekannten Repräsentanten Korons aus Berlin eine ganz bedeutende Verstärkung erfahren, welcher im Verein mit dem bekannten Rechtsanwalts Kettler der hiesigen Verteidigung schwere Arbeit machen wird. Bei „Sohensollern“ wird man nach langer Zeit „Sohensollern“ Halbtime wieder einmal spielen sehen. Spielbeginn 3½ Uhr.

Sportbericht I schwa Viktoria I nicht, wie gemeldet, mit 4:1, sondern 4:0 (3:0) und liberste sich somit die Meisterhaft der IV. Klasse. Sportbericht II spielte gegen B. F. B. I nicht mit Leuten der 1. Mannschaft, denn die 1. Mannschaft hatte selber gespielt und war froh, das Spiel überstanden zu haben; Sportbericht II hatte vielmehr nicht weniger als 4 Ersatzleute aus der dritten Mannschaft einstellen müssen.

PEBECO ZAHNPASTA
verhindert den Anlauf von Zahnstein
und erhält die Zähne rein und gesund!
Große Tube 1 M. Kleine Tube 60 Pf.

Werkstätten
für Wohnungskunst
Gehr. Bethmann
HALLE a. S.
Grosse Steinstrasse 79-80

laden Verlobte und Interessenten zur zwanglosen
Besichtigung ihrer schenswerten ständigen
Ausstellung neuzeitlicher Zimmereinrichtungen
höflichst ein.
Besonders preiswertes Angebot in
vollsständigen Wohnungseinrichtungen
nach Künstlerentwürfen von Mk. 1800.— aufwärts unter besonderer
Berücksichtigung der Zweckdienlichkeit, Formensschönheit und
Gediegenheit bei Verwendung edelster Böizer.
Beleuchtungskörper ☒ Teppiche ☒ Stoffe ☒ Vorkänge.

Nur allein von uns erhalten Sie die

KARTOTHEK

das beste Hilfsmittel moderner Geschäftsorganisation

Glöco-Royal-Registratur mit Kästen auf Rollenlagern

Glöowski & Co

Halle a. S., Halberstädter Strasse 4, I.
Katalog gratis u. franco

LEIPZIG 1914



MAI-OCTOBER

Weltausstellung

für das BUCHGEWERBE und die GRAPHISCHEN KÜNSTE

Eigene Gebäude fremder Staaten
SONDER-AUSSTELLUNGEN

Festliche Veranstaltungen
Grosser Vergnügungspark

Richard Fabrikale



Grat. Karao. Goll. Schokolady. Kauterin. Konfitüren

Hat frurr. ausländischer Markt dem deutschen Volk empfohlen.

Niederlagen bei:
Graf. Berlin, Str. 68. Berlin in den hiesigen Reichardt'schen Filialen.

Herzoglich Schleswig-Holstein'sche Karao-Gesellschaft, Wandersbrel

Der Vierkanten-Turbinen-Schnellpostdampfer

Vaterland

das größte Schiff der Welt, wird seine erste Reise nach New York

von Hamburg am 14. Mai 1914,
von Southampton am 15. Mai 1914,
von Cherbourg am 15. Mai 1914

antreten. Fahrkarten für alle Fahrtlassen sind zu lösen bei der

Hamburg-Amerika Linie,

Abteilung Passagierverkehr oder bei deren Agenturen.

Bevorteiligt in Halle a. S.: Georg Schultze, Bernburgerstrasse 32 I.; in Nordhausen: L. Hellbrun & Co.

Sanatorium Dr. Preiss (San.-Rat)

seit 27 Jahren für nervöse Leiden in Bad Eigersburg im Thür. Walde.

"Defektiv".
Kunstzahn-Bureau
Kautenberg 1 p.
Alle Ermittlungen, Beobachtungen und freier Disposition.

Unterricht.

Eine Sprache

können Sie in wenigen Monaten mit Poehlmanns Sprachmethode erlernen, aufgebaut auf der weltberühmten Gedächtnislehre.

Einzel- und Klassen-Unterricht.
Poehlmanns Sprachinstitut
Friedrichstrasse 65. Tel. 4834.

Rennen zu Leipzig

Sonntag, den 26. April, nachmittags 3 Uhr

6 Rennen: Geldpreise 21400 Mark

u. a. Leipziger Handicap 6500 Mark

Öffentlicher Totalisator auf dem Galoppplatz, neben der Haupttribüne und auf dem Damm.

Wettanträge für den Totalisator zu Leipzig werden in der Wettannahmestelle Sonntag, den 26. April, von 8 bis 1 an den Tagen vor den Rennen von 10-12 Uhr, am Renntage selbst von 4-11 Uhr entgegengenommen.

Adresse für telegraphische Geldsendungen: Wettannahme Leipzig, Postfach 8 (Mittelsteinweg) Zug 3 W., Platz 10 W.



Johns Aufsatz

Eine halbe Million verkauft.

Verhütet das Rauchen der Oelen und Herde.

Lager bei: Max Heermann, vorm. W. H. Becker, Grasse Ulrichstrasse 57.

Damen-Hüte.

Großer Vorrat sehr eleganter Hüten und Mützen sind wieder eingetroffen und werden zu enorm billigen Preisen verkauft. Bitte Besichtigung am Lager.

A. Lehmann, Steinweg 19, 1 (früher Schmeier, 5).

Vogelfutter



beste Mischungen für Stieglitz, Zelig, Fink, Hänfling, Dompfaff, Zwerggoldfink, Exoten usw.

Harzer Kanarienvogel, bester süßer Sommerfinken, Salat, Negersaat, Glanz, alles doppelt gereinigt, staubfreie Ware.

Weichfutter, Mehlwürmer
Vogelbiskuit, Sepin, Vogelkorn, Badehäuser.

Moritz Bergmann,

Samenhandlung, Markt 20, neben Werther & Co.

Orient-Teppiche

100 Stück auserlesene Probenmuster sind gegen Kauff für jeden anschaulichen Preis zu verkaufen. Offerten unter N. T. 1702 an die Expedition ds. Exped.

Schreibarbeiten jeder Art,

Menschen- u. geschäftl. Hand u. Maschine, Vertriebsfähigkeiten, Handschrift, stenographie u. a. liefert

Hollische Schreibstube.

Gemeinnütz. Unternehmen. Beschäftigung Stellenloser. Hilfe für die Schrift, Kantor, Bureauarbeit auf Stunden und Tage auch ins Haus und nach auswärts.

Karlstrasse 16. Fernsprecher 8032.

I. Hall. Rinderschlächtere.

Einsiges Spezialgeschäft am Platz, Inhaber: Richard Hummel, nur Mehlbezeugen für 25 (10-1-10) Balfallen.

empfehlen bestes Rindfleisch

ohne Knochen Wd. 85-95 Wg., mit Knochen Wd. 70-75 Wg., Gebastes Wd. 70 Wg.



Alleerfeinste, täglich Irische Molkerei-Teebutter 68 Pfg. 1/2 Pfd. in Karton

Sehr feine Molkerei-Tisch-Butter 63 Pfg. 1/2 Pfd.-Stück

Garantiert reine, gutschmeckende Molkerei-Spargel-Butter 59 Pfg. 1/2 Pfund

Cecilienhaus Halle a. S.

Güthenstrasse 19, Tel. 780.

Heilanstalt für Kranke u. Erholungsbedürftige. Arztwahl steht jedem frei.

Schwesterstation für Kranken- und Wochenpflege. Elektro-physikalisches und Röntgen-Institut, Operationszimmer, Licht-, Kohlensäure-, sowie alle medizinischen Bäder.

Elektrische und Inhalations-Apparate für Asthma- und Halsleidende.

Radium-Kuren

bei Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden (spez. Ischia-), Katarrhen d. Atmungsorgane, Frauenleiden, sowie überhaupt bei Eiterungen und Entzündungen. Besondere Abteilung für Ohrenkranke und für Magen-, Darm-, Nerven-, Haut- und Stoffwechsel-Kranke. Yoghurt-Kuren.

H. Schnee Nachf.

Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwirker- und Strickwaren.

Erfinder

erhalten in allen Einzelheiten vollständigste 1000 Gr.-Broschüre mit Anleitungen über Patentwesen 80 Pf. Garantie für freigelegte Geheimhaltung.

Patent-Ingenieur-Bureau Hartthaler & Schlotter

Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt.

Sofort trocknend u. geruchlos. Leicht anwendbar.

Gelbbraune, eichen, mahagoni, nussbaum.

Helmhold & Co. M. Wiltgott Nachf.